

Das neue Postbetriebsgebäude Basel 2

Autor(en): Ernst Meister
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1980

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/a07a1f32-562f-49f3-bd7d-926776c190d9>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

DAS NEUE POSTBETRIEBS- GEBÄUDE BASEL 2

Nach einer langen Planungs- und Realisierungszeit konnte das neue Postbetriebsgebäude Basel 2 beim Bahnhof SBB am 1./2. Juni 1980 in Betrieb genommen werden. Die offizielle Einweihung mit einer grossen Gästeschar fand am 27. August 1980 statt.

Warum ein Neubau?

Schon in den dreissiger Jahren machte sich in dem 1908 bezogenen Postgebäude Basel 2 Platzmangel bemerkbar. Dieser wurde in den Nachkriegsjahren wegen des Anwachsens der Bevölkerung in der Region Basel und der starken Verkehrsvermehrung immer unerträglich und wirkte sich hemmend auf die geordnete Verarbeitung des Postguts aus. Man musste sich mit allerlei Notlösungen behelfen. So wurden in den letzten 25 Jahren verschiedene Provisorien an der Nauenstrasse/Gartenstrasse, auf dem von den PTT erworbenen Grosspeterareal (alte Reithalle) und dem vom Kanton gemieteten Coop-Areal (alte Coop-Schuhfabrik) erstellt, um den Betrieb einigermaßen aufrechtzuerhalten. Die sanitären Einrichtungen im Altbau waren völlig ungenügend. An den Einbau von technischen Hilfsmitteln für die Bewältigung des Verkehrs in den zu engen Räumen war nicht zu denken. Da die SBB der grösste Frachtführer der PTT sind – neun Zehntel des Postguts werden auf der Schiene befördert –, musste der Standort eines Postneubaus beim Bahnhof liegen. Die Kreispstdirektion Basel erwarb seit 1936 vor-

sorglich sukzessive verschiedene Liegenschaften an der Garten- und an der Nauenstrasse. Sie meldete der Generaldirektion PTT 1948 das erste Raumprogramm an und erstellte 1957 den Bedürfnisnachweis. In dieser Zeit tauchte auch erstmals die Idee eines Reitergebäudes über den Bahngleisen auf. Die Planungsarbeiten wurden aber stark gehemmt, weil die SBB über kein definitives Projekt betreffend den Ausbau der Geleiseanlagen und des Personenbahnhofs verfügten.

Planungsphase

Die von einem Ingenieurbüro studierte Lösung mit versetzbaren Stützen im Geleisefeld ermöglichte 1961 die Ausarbeitung eines ersten Vorprojekts. In der Folge organisierte die damalige Direktion der eidgenössischen Bauten namens der PTT und in Zusammenarbeit mit den kantonalen Behörden und den SBB einen Ideenwettbewerb unter namhaften Architekten. Dieser ergab, dass am vorgesehenen Standort die Bedürfnisse der PTT erfüllt werden konnten. Gerade in dieser Zeit wurden verschiedene betriebliche Neuerungen angekündigt, so das Schnellgutkonzept der SBB, die Einführung der Postleitzahlen sowie neue Sortiersysteme für Briefe und Pakete. Es galt deshalb, das Betriebskonzept zu überarbeiten und den neuen Erkenntnissen anzupassen. Im Jahre 1967 konnte das Pflichtenheft «Betrieb», das als Grundlage für die Ausarbeitung eines Projekts dienen sollte, genehmigt werden. Im

Februar 1968 beauftragte die eidgenössische Baudirektion die Firma Suter+Suter AG, Generalplaner, Basel, mit der Weiterbearbeitung des Projekts, das viele und schwierige Randbedingungen zu beachten hatte. Die Arbeiten mussten in enger Zusammenarbeit mit den SBB, dem Kanton Basel-Stadt, der Direktion der eidgenössischen Bauten, der Hochbauabteilung PTT und den Betriebsdiensten der Generaldirektion PTT erfolgen. Um eine genügende Grundfläche zu erhalten, mussten die PTT von der Stadt Basel noch ca. 1700 m² erwerben. Dies führte zur Aufhebung der Eilgutstrasse und der Centralbahnstrasse zwischen der Gartenstrasse und der Peter Merian-Strasse. Die Entschädigung an die SBB für das Überbaurecht über dem Geleisefeld (11 440 m²) sowie für das Baurecht des Posttunnels unter den Geleisen wurde mit 7¾ Mio. Franken in einem Male entrichtet. Der generellen Baueingabe stimmte das Baudepartement am 4. August 1970 zu. Im Januar 1971 wurde das Geschäft dem Verwaltungsrat PTT vorgelegt; dieser genehmigte den Kredit von 136 405 000 Franken (damaliger Baukosten-Index) für das Gebäude einschliesslich der Provisorien.

Bauphase

Da nur eine teilweise Verlegung der Postdienste in Provisorien möglich war, musste der Bau in zwei Etappen erstellt werden. Die erste Etappe, die Erstellung des sogenannten «Postreiters», dauerte von 1971 bis 1974. Sie begann mit dem Abbruch des letzten, östlichen Feldes der Bahnhofhalle und eines Teils des Ostflügels des Bahnhofgebäudes, wo die Büros des Bahnpostamtes untergebracht waren. Die Erstellung des Fundamentes und der Vollstahlstützen im Geleisefeld sowie der Vorschub der Hauptträger Elemente im Taktschiebverfahren über das ganze Geleisefeld stellen ein

Glanzstück der Ingenieurkunst dar. Gleichzeitig wurde der neue Posttunnel unter den Geleisen erstellt. Die Ingenieure hatten die Auflage zu beachten, dass trotz Baubetrieb der Bahnverkehr weiter in vollem Umfange abgewickelt werden musste. Arbeiten, die eine Stilllegung von SBB-Geleisen erforderten, mussten in verkehrsschwachen Zeiten, also meist in Nachtschichten, ausgeführt werden. Aus diesem Grunde waren umfangreiche Vorbereitungs- und Koordinationsarbeiten mit den zuständigen SBB-Instanzen notwendig. Schliesslich wurden in dieser Phase auch die vom Tunnel auf die Perrons führenden Aufzüge erstellt.

Nachdem im Januar 1975 die letzten Postdienste aus dem Altbau Basel 2 provisorisch im «Postreiter» hatten untergebracht werden können, folgte die zweite Etappe, «Festland» genannt, die ein Volumen von ca. 360 000 m³ umfasste. Sie begann mit der Sprengung des Altbaus, der am 11. März 1975 in einer Staubwolke versank, sowie dem Aushub der riesigen Baugrube. Im Juni 1977 fand das Aufrichtefest statt. In der Zeit bis zum Bezug des Neubaus, Ende Mai 1980, erfolgten der Innenausbau sowie die Montage der ungemein umfangreichen posttechnischen Anlagen.

Gliederung des Neubaus

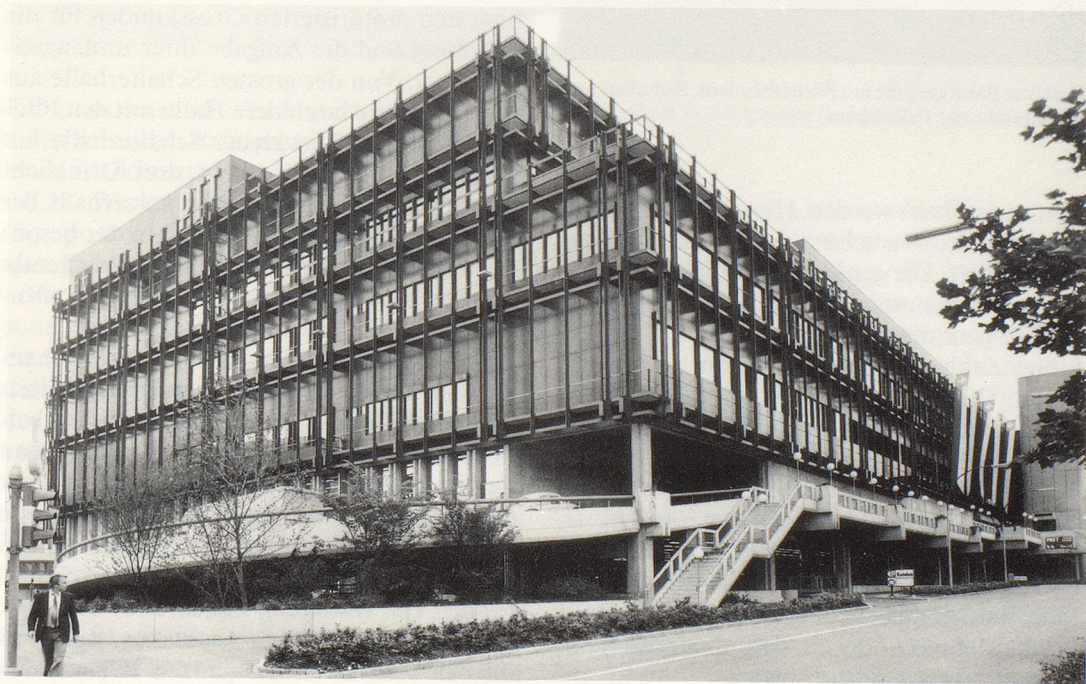
Das neue Gebäude hat eine überbaute Fläche von 18 200 m² und eine Nutzfläche von 70 000 m²; der Gebäudekubus umfasst 620 000 m³. Der Bau ist 186 m lang und 101 m breit und weist zehn Geschosse auf, davon drei unterirdische. Die Gebäudehöhe über Boden beträgt 30,4 m, unterirdisch 15 m. Das Dach des Postreiters könnte als Helikopterlandeplatz benützt werden. Auf der Westseite des Gebäudes führt eine Passerelle von der Nauenstrasse zur Solothurnerstrasse mit Treppen zu den Bahn-Perrons. Dies wird ins-

besondere von der Bevölkerung des Gundelingerquartiers geschätzt. Eine Fussgänger-
verbindung, die Postpassage, führt von der
Centralbahnstrasse zur Peter Merian-Strasse.
Zur Fassade erwähnt der Baubericht der Archi-
tekte: «Der Gestaltung der Fassaden, deren
Flächen durch das Gitterwerk der Umgänge
aufgelockert werden und ein reizvolles
Wechselspiel von Licht und Schatten bewir-
ken, wurde besonders Gewicht beigemessen.
Ein Blick von den Aussenbezirken auf das
Zentrum der Stadt lässt erkennen, dass sich
das neue Postbetriebsgebäude gut in das Stadt-
bild einfügt.»

Posttechnische Anlagen

Die Planung der äusserst umfangreichen und
viel Raum beanspruchenden betriebstechni-
schen Anlagen oblag der Abteilung Posttech-

nik der Generaldirektion PTT. Dabei wurden
die neuesten Erkenntnisse berücksichtigt. Da
sich der gesamte Betrieb auf mehreren über-
einander angeordneten Geschossen abwickelt,
war für die mechanische Förderung des Post-
guts ein sinnvolles System von Horizontal-
und Vertikalverbindungen zu schaffen. Es
würde zu weit führen, hier alle technischen
Anlagen aufzuführen. Es bestehen Förder-,
Stapel- und Sortieranlagen für den Paketver-
sand Fernverkehr, Nahverkehr (Region), die
Paketausgabe (Paketzustellung), den Sackpa-
ketversand (Pakete unter 2,5 kg Gewicht) so-
wie ein umfangreiches System für die Briefäm-
ter. Ein Behälterförderanlage dient der gebäu-
deinternen Vermittlung von Briefpost in nor-
mierten Behältern. Im zweiten Untergeschoss
liegt der Kommandoraum, von dem aus die
Anlagen überwacht (Fernsehkameras) und



Das neue Postbetriebsgebäude Basel 2 in der Sicht von Ecke Nauenstrasse/Gartenstrasse.



Halle der Paketausgabe mit Förderbändern, Rutschen und Zustellautos der Paketboten.

zentral gesteuert werden. Hier fanden Elektronik und Prozessrechner ein weites Anwendungsgebiet. Die geplante Sackhängebahn sowie die Rohrpostanlagen werden erst 1981 in Betrieb genommen.

Einige Zahlen mögen ein Bild des Ausmasses geben: Die Transportstrecke der Förderbänder und der Rutschen beträgt ca. 12 km, die der Bandförderanlagen für Briefe ca. 1,4 km, die der Behälterförderanlage ca. 1 km, die der Sackhängebahn ca. 2,5 km. Dem Vertikalverkehr dienen 8 Personenaufzüge, 15 Waren- und Karrenaufzüge, 5 Hebebühnen.

Man darf füglich behaupten, dass das neue Postbetriebsgebäude zu den modernsten in Europa zu zählen ist.

Postalische Bedeutung von Basel 2

Das Postzentrum Basel 2 bildet im Betriebskonzept der Post einen bedeutenden Stützpunkt und erfüllt lokale, regionale, gesamtschweizerische und internationale Aufgaben. Den darin untergebrachten Ämtern und Dienststellen obliegen die folgenden Aufgaben:

Das *Annahmeamt*, im Erdgeschoss gelegen, weist eine grosse Schalterhalle mit Zugang von der Postpassage 9 und der Ecke Nauen-/Peter Merian-Strasse auf mit 15 Postschaltern, davon drei Auszahlkabinen (Diskretschalter). Hier können Postcheckkunden wie in Basel 1 Checks in unbeschränkter Höhe und ohne Identitätsnachweis einlösen. Dieser Kundendienst besteht in keiner andern schweizerischen Stadt. Die Massenannahme mit elf Schaltern liegt auf der Seite Gartenstrasse und dient den motorisierten Grosskunden für die Abholung und die Aufgabe ihrer umfangreichen Post. Von der grossen Schalterhalle aus betritt man die besondere Halle mit den Philatelieschaltern. Die kleine Schalterhalle auf der Seite Postpassage weist drei Dringlichschalter auf für die Aufgabe ausserhalb der normalen Schalteröffnungszeit. In der besonderen Schalterhalle für die Fernmeldedienste befinden sich 18 Telefon- und eine Telex-Kabine.

Dem Annahmeamt ist die grosse Postfachanlage mit über 2000 Postfächern angegliedert; zwei besondere Schalter in der kleinen Schalterhalle dienen der Ausgabe der Sendungen an die Fachhalter. Im ersten Obergeschoss, mit Zufahrt über die Gartenstrasse und die grosse Auffahrrampe, bestehen 342 Parkplätze, von denen 90 kurzfristig den Post- und den Bahnkunden zur Verfügung stehen.

Das *Bahnpostamt* organisiert den Postdienst auf der Schiene in der ganzen Region, den



Bahnpostdienst mit der Unterwegssortierung in den rollenden Bahnpostwagen, und besorgt den Umladendienst in den Bahnhöfen SBB und SNCF. Werktags werden im Bahnhof 225 Züge postalisch bedient, davon 36 ausländische. Dem Bahnpostamt unterstehen der gesamte Paketversand sowie der Orts- und Regionaltransport auf der Strasse. 25 Lastwagen (Einsatzfourgons) besorgen den Zubringer- und Abholdienst für die Stadtfilialen, die Vororte und in der Region bis Augst BL, Liestal, Aesch BL und das ganze Leimental. Sie benötigen 16 Anlegestellen an der grossen Autorampe im zweiten Obergeschoss.

Das *Briefversandamt* organisiert und besorgt die Leerung der rund 250 Briefeinwürfe in der Stadt, teilweise in den Vororten, und sortiert die Briefpostsendungen für die Region, die Schweiz und zahlreiche Stellen im Ausland.

Schalterfront in der grossen Schalterhalle des Annahamtes.

Es ist die wichtigste Umleitstelle für den Versand und den Empfang der gesamten Briefpost – ohne Luftpostsendungen – für Mittel- und Nordfrankreich, die BRD, die Benelux-Staaten, Grossbritannien und Skandinavien. Es ist alleinige schweizerische Sammelstelle für die Überseestaaten in den USA, Kanada, Zentralamerika, einige Staaten in Südamerika sowie Japan. Allein die auf dem Land- und Seeweg eintreffende Briefpost aus den USA, die in Gross-Containern in Basel eintrifft, umfasst rund 500 Säcke pro Woche. Das Briefversandamt steht im Versand in unmittelbarer Verbindung mit 144 ausländischen Poststellen in 25 Ländern.

Das *Briefausgabeamt* empfängt alle für die

Stadt Basel bestimmten Briefpostsendungen und sortiert sie auf die 152 Briefbotenbezirke. 108 Briefboten besorgen von hier aus die Zustellung in Grossbasel (PLZ 4051–4056). 34 Briefboten starten von Basel 5 St. Clara (PLZ 4057 und 4058); weitere zehn Boten für das Bruderholzgebiet (PLZ 4059) sind dem Postamt Basel 24 zugeteilt. Für die Geldzustellung sind in Basel 24 Kassenboten eingesetzt, wovon zehn der Briefausgabe zugeteilt sind. Je sieben Kassenboten haben ihren Arbeitsplatz bei den Postämtern Basel 5 (Kleinbasel) und Basel 12 an der Burgfelderstrasse (Grossbasel-West).

Im *Paketausgabeamt* treffen alle für Basel bestimmten Pakete ein und werden hier auf die 52 Paketbotenbezirke sowie für die Paketfachinhaber in den Stadtfilialen sortiert. Mit der Inbetriebnahme von Basel 2 sind auch die je zwei Paketboten von Birsfelden und Münchenstein dem Paketausgabeamt zugeteilt worden. Der Paketausgabe ist der *Eilzustelldienst* angegliedert. Über 40 Eilboten sichern mit 20 Autos und 40 Motorfahrrädern rund um die Uhr die Zustellung der Eilsendungen und der Telegramme im ganzen Stadtgebiet und teilweise in der Region.

Postkreisbezogene Aufgaben

In einem Grossraumbüro auf dem Dachgeschoss ist die Kreispostdirektion untergebracht, die für die Kantone BS, BL, SO und das bernische Laufental zuständig ist. Die im ersten Obergeschoss untergebrachten Formular-, Material- und Dienstkleider-Magazine beliefern die rund 260 Poststellen des Kreisgebiets. Im dritten Obergeschoss befinden sich die Arbeitsräume der Posttechnischen Werkstätte, die alle posttechnischen Anlagen im Zentrum, aber auch im ganzen Kreisgebiet betreut. Auf der Westseite des Postreiters, extern zugänglich, finden wir die zahlreichen In-

struktionsräume für die Ausbildung des Lernpersonals in den PTT-Monopolberufen.

Es versteht sich, dass im neuen Gebäude für das Personal zahlreiche Wohlfahrts- und Sozialräume bereitgestellt wurden, wie Ruhe-, Aufenthalts- und Pausenräume, ein Nähzimmer, Fernsehräume, Duschanlagen usw. Im Dachgeschoss ist schliesslich ein einladendes, vom Verband Volksdienst geführtes Personalrestaurant eingerichtet, das auf eine Kapazität von 500 Mittagessen ausgerichtet ist. Bei schönem Wetter wird die Dachterrasse mitbenutzt. Da sich der Postbetrieb hauptsächlich in den Nachtstunden abwickelt, kann das Personal das Restaurant bis 1 Uhr morgens betreten.

Schlussbetrachtung

Bei der Planung des Postbetriebsgebäudes und der technischen Anlagen mussten die Prognosen für die Entwicklung der Bevölkerung und des Postverkehrs auf Jahrzehnte hinaus berücksichtigt werden. Es war auch selbstverständlich, einen funktionellen Bau zu erstellen, der räumlich und technisch auf absehbare Zeit die zweckmässige Abwicklung des stets zunehmenden Postverkehrs der Agglomeration Basel sicherstellt. Die PTT stellen sich die Aufgabe, der Bevölkerung und der Wirtschaft Basels zuverlässige und qualitativ einwandfreie Dienstleistungen anzubieten; sie sind auch froh, dass nach Jahrzehnten des Improvisierens mit Provisorien für das Personal freundliche Räume und arbeitserleichternde Einrichtungen geschaffen werden konnten.

Nach heutiger Schätzung betragen die Kosten für das Gebäude rund 150 Mio. Franken, jene für die betriebstechnischen Anlagen ca. 60 Mio. Franken. Die werktägliche Postverarbeitung umfasst ca. 100 000 Pakete und 1,1 Mio. Briefpostgegenstände. Im neuen Gebäude arbeiten rund 1200 Personen.